



FORUM

KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert

AUSGABE 63 – DEZEMBER 2019



EINE MILLION STERNE SPENDENAKTION DES CARITASVERBANDES

„Eine Million Sterne“ brachten die Basilika St. Margareta und den Gerricusplatz zum strahlenden Leuchten.

Hunderte von Besucherinnen und Besuchern bestaunten Mitte November im herbstlichen Dunkel 2.500 Kerzen, die um die Basilika St. Margareta in Gerresheim für eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre sorgten. Der Caritasverband Düsseldorf hatte bereits zum dritten Mal zur Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ eingeladen, um ein Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen und um Spenden für caritas inter-

national zu sammeln. Gegen eine Spende wurden vor Ort hunderte Päckchen selbstgebackene Kekse, kreative Schlüsselanhänger, Kochbücher von der Aktion Neue Nachbarn und selbstgemachte Marmelade und Grillwürstchen, gesunde Wraps sowie heißer Glühwein und Kinderpunsch angeboten. Der gesamte Spendenerlös in Düsseldorf kommt dem Caritas Reha-Zentrum in Monduli von caritas international zu Gute. Seit 2009 unterstützt der Caritasverband Düsseldorf sehr aktiv das Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung in Tansania. ■



"Wenn uns bewusst wird, dass die Zeit, die wir uns für einen anderen Menschen nehmen, das Kostbarste ist, was wir schenken können, haben wir den Sinn der Weihnacht verstanden."

Allen engagierten Menschen in den Pfarrgemeinden, Verbänden, Organisationen und kirchlichen Einrichtungen wünscht der Vorstand des Katholikenrates ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfüllendes Neues Jahr! ■



„MACHT ODER OHNMACHT – STRUKTUREN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE“ WAS MUSS SICH ÄNDERN – WAS KÖNNEN WIR ÄNDERN?

Der Vorsitzende des Katholikenrates, Martin Philippen gab die folgende Einführung zur Podiumsdiskussion:

Sehr verehrte Damen und Herren, ich darf Sie herzlich hier im Maxhaus in Düsseldorf zu unserer 2. Podiumsdiskussion begrüßen. Sicherlich stehen einige von uns noch unter den Eindrücken der aktuellen Berichterstattung rund um die Beurlaubung von Msgr. Ulrich Hennes.

Wir, der Katholikenrat, sind für eine umfassende Aufklärung aller Missbrauchsfälle, und dazu zählen natürlich auch die Fälle von Machtmissbrauch. Auch wenn wir inhaltlich nichts zum Fortgang des Verfahrens beitragen können, so wollen wir deutlich konstatieren, dass der Umgang mit den beteiligten Menschen und deren Persönlichkeitsrechten schlichtweg unmöglich und respektlos ist.

Und damit meine ich nicht nur unseren ehemaligen Stadtdechanten, sondern auch die Gemeindeglieder seiner Stadtgemeinde St. Lambertus, Verbände und Vereine, Gremien und alle Katholiken in Düsseldorf.

Bereits zu Beginn wurden in der Öffentlichkeitsarbeit Fehler gemacht, die bereits von Seiten des Erzbistums zugestanden wurden.

Und auch jetzt erfahren wir zunächst aus der Zeitung, was sich im Fall Hennes

tut, bevor wir offiziell über das Bistum informiert werden. Das kann nicht sein. Hier öffnet man Tür und Tor für Mutmaßungen und Gerüchte. Vertrauen in eine transparente Aufarbeitung sieht anders aus. Ich kann für alle Beteiligten nur hoffen, dass es bald Klarheit gibt, ansonsten ist zu befürchten, dass dieses Verfahren weiteres Vertrauen in die transparente Aufarbeitung des Missbrauchs und in die Kirche zerstört.

Unsere heutige Diskussionsrunde befasst sich mit Machtstrukturen in der katholischen Kirche. Auf Grund der Ergebnisse der Missbrauchsstudie wurde unlängst der synodale Prozess initiiert, der die notwendigen Veränderungen in unserer Kirche aufzeigen und auf den Weg bringen soll. Unser Thema stellt eines der wesentlichen Arbeitsfelder dieses Dialoges dar.

Dies machen auch die Veranstaltungskalender deutlich: allein in diesem Halbjahr finden deutschlandweit mehr als 16 Veranstaltungen statt, die sich mit den Auswirkungen des Missbrauchs beschäftigen.

Unter dem Motto "MACHT ODER OHNMACHT" möchten wir mit unseren geladenen Podiumsgästen und Ihnen über die bestehenden Machtstrukturen sprechen. Klar ist, dass die bestehenden Strukturen ein Grund für die stattgefundenen Übergriffe sind und geändert werden müssen. Aber was genau ist negativ,

was kann oder muss bleiben, was müssen wir ändern, wo liegen dabei unsere Grenzen, die Grenzen der Laien. Als Stichworte seien genannt die Frage von Hierarchien, die Besetzung von Machtpositionen durch Hauptamtliche oder Laien, Partizipation und Gewaltenteilung bis hin zu notwendigen Kontrollmechanismen. All das gehört in den Kontext dieses Themenfelds.

Gerne möchte ich an dieser Stelle den Theologen Daniel Bogner auszugsweise zitieren. Er hat in einem Artikel im Juni des Jahres festgestellt, dass *„in der Kirche Standard ist, was wir für unsere politische Existenz niemals akzeptieren würden: die beinahe vollständige Abhängigkeit der Kirchenmitglieder von Entscheidungen, die andere Personen in Ämtern treffen, zu denen viele per se – etwa kraft „falschen Geschlechts“ – keinen Zugang haben und deren Handeln wir in keiner Weise verbindlich kontrollieren oder mitbestimmen können.*

Verfasst nach dem Modell einer absolutistischen Monarchie, inszeniert nach den Gepflogenheiten einer ständischen Gesellschaft und geschmückt mit Zutaten aus dem bunten Kosmos des höfischen Rituals tritt die Kirche heute auf wie aus einer anderen Zeitrechnung. Die institutionelle Schizophrenie, die sich im Gegensatz von „hochaktueller Botenschaft“ auf der einen und „bizarrer Struk-

„auf der anderen Seite ausdrückt, nimmt die katholische Kirche heute gefangen und steht der Entwicklung einer „geschwisterlichen Kirche“ im Wege. Dabei wird doch immer wieder betont, dass durch die Taufe alle gleich sind.“

Ähnlich formuliert es das Arbeitspapier der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken als Ergebnis der gemeinsamen Konferenz Mitte September:

„Im Zentrum des Problems steht die Art und Weise, wie die Macht in der Kirche verstanden, begründet und ausgeübt wird. Es hat sich eine Theologie der Kirche, eine Spiritualität des Gehorsams und eine Praxis des Amtes entwickelt, die diese Macht einseitig an die Weihe bindet und sie in einer Weise für sakrosankt erklärt, die sie von Kritik abschirmt, von Kontrolle abkoppelt und von Teilung abhebt.“

Folgt man dem Neuen Testament, ist klar: Niemand hat in der Kirche allein die

Macht, alle Gläubigen haben Rechte und Pflichten; sie tragen Verantwortung füreinander; sie entdecken ihre Stärken und tragen ihre Schwächen; sie kommunizieren und kooperieren auf Augenhöhe miteinander; sie kontrollieren und korrigieren einander. Kirchliches Ständedenken spielt im Neuen Testament keine Rolle.“

Diesen Ansatz gilt es, heute aufzunehmen und weiter zu verfolgen. Deshalb muss in voller Offenheit ganz grundsätzlich gefragt werden:

Wie ist in der Kirche Macht zu verstehen und auszuüben, wie zu organisieren, zu begrenzen und zu kontrollieren? Wie ist sie theologisch zu verantworten? Welche Rahmenbedingungen und welche Strukturen begünstigen Machtmissbrauch? Welche Rahmenbedingungen und welche Strukturen braucht es, um diesen Machtmissbrauch zu bekämpfen, schneller aufzudecken und wirksam zu verfolgen? Welcher Hilfe von außen bedarf es, um die innere Erneuerung voranzutreiben?

Daniel Bogner schließlich fordert alle Beteiligten auf:

- die Bischöfe: zur Eröffnung einer Verfassungsdiskussion, die nicht vor dem weltkirchlichen Argument zu Kreuze kriecht
- die Gläubigen: sich zu erheben und aufzuhören, brave Schäfchen zu sein und
- die Theologinnen und Theologen, sich in diesen Diskussionsprozess einzubringen und ihren Auftrag für die Kirche wahrzunehmen.

Wie ich glaube genügend Diskussionsstoff und damit möchte ich den Moderator des heutigen Abends begrüßen, Martin Kürble. Doch bevor er Ihnen unsere Gäste vorstellt, muss ich Ihnen noch mitteilen, dass Frau Dr. Westerhorstmann leider kurzfristig aus persönlichen Gründen abgesagt hat.

Ich denke aber trotzdem, dass wir ein erstklassiges Podium haben und wünsche Ihnen und uns einen interessanten Abend mit spannenden Fragen und Antworten. ■



DER SYNODALE WEG DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Am ersten Adventssonntag, 1. Dezember, begann die geistliche Vorbereitungsphase für den Synodalen Weg der katholischen Kirche in Deutschland. Die erste Plenarversammlung findet vom 30. Januar bis 1. Februar 2020 im Frankfurter St.-Bartholomäus Dom statt. Die Pfarreien und alle Gläubigen sind eingeladen, diesen Weg mitzugehen und ihn durch ihr Gebet mitzutragen. Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat das folgende Gebet für den Synodalen Weg veröffentlicht:

Gott, unser Vater,
Du bist denen nahe,
die Dich suchen.
Zu Dir kommen wir mit den Fragen unserer Tage,
mit unserem Versagen und unserer Schuld,
mit unserer Sehnsucht und unserer Hoffnung.

Wir danken Dir für Jesus Christus,
unseren Bruder, unseren Freund und unseren Herrn.
Er ist mitten unter uns,
wo immer wir uns in seinem Namen versammeln.
Er geht mit uns auf unseren Wegen.
Er zeigt sich uns in den Armen, den Unterdrückten, den Opfern von Gewalt, den Verfolgten und an den Rand Gedrängten.



Wir bitten Dich:
Sende uns den Heiligen Geist,
der neues Leben schafft.
Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei
und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen.
Er öffne unser Herz,
damit wir auf Dein Wort hören
und es gläubig annehmen.
Er treibe uns an, miteinander die Wahrheit zu suchen.
Er stärke unsere Treue zu Dir
und erhalte uns in der Einheit mit
unserem Papst und der ganzen Kirche.
Er helfe uns,
dass wir Deine Gerechtigkeit und
Deine Barmherzigkeit erfahrbar machen.
Er gebe uns die Kraft und den Mut,
aufzubrechen und Deinen Willen zu tun.

Denn Du allein bist das Licht, das unsere Finsternis erhellt,
Du bist das Leben, das Gewalt, Leid und Tod besiegt.
Dich loben wir, jetzt und in Ewigkeit. Amen

■ www.synodalerweg.de

INTERAKTIVE BISTUMSKARTE DER SINUS-MILIEUS UND SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN

Über den Link <https://webgis.erzbistum-koeln.de/mapbender3/app.php/application/sozialdaten> können interessierte Pfarrgemeinden folgende Informationen abrufen:

- SINUS-Milieus, mit Stand von Ende 2018
- Zusätzliche soziodemografische Daten:
 - Alterspyramide und Altersklassen
 - Lebensstand
 - Familienstand
 - Kinderhäufigkeit
 - Sozioökonomischer Status
- Pfarrgrenzen und Kirchen

Die Informationen können in der Web-Ansicht angesehen oder als PDF inkl. Erläuterungen durch einen Klick auf den gewünschten Seelsorgebereich heruntergeladen werden. Nach dem Klick auf den Seelsorgebereich öffnet sich ein Fenster. Dort bitte auf „PDF mit Karten und Diagrammen der Sozialdaten“ klicken, um den Download zu starten. Die entsprechende PDF kann dann auf dem Rechner gespeichert werden.

Für Rückfragen steht Ronald Brings von der Hauptabteilung Seelsorgebereiche im Erzbistum Köln gerne zur Verfügung. ■



RÄUME DES GLAUBENS

ERÖFFNEN

Sie planen ein spannendes Projekt zur Glaubensweitergabe? Mit einer neuen Initiative stiften Sie Ihre Mitmenschen zum Glauben an? Sie möchten die Kirche zu einem offenen und einladenden Ort machen?

Dann ist das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken Partner! Mit dem Förderprogramm „Räume des Glaubens eröffnen“ werden innovative christliche Projekte, die Lebenswelt und Evangelium zusammenbringen unterstützt. Das Bonifatiuswerk bietet nicht nur eine finanzielle Förderung zur Verwirklichung Ihres Projektes, sondern auch eine begleitende Evaluation und eine Vernetzung mit anderen missionarischen Initiativen.

Wenn Sie ...

- die Kirche vor Ort offen, einladend und lebendig gestalten,
- sich in Ihrem Lebensraum vernetzen und mit Gleichgesinnten zusammenarbeiten,
- Ihre Ideen in die Tat umsetzen,
- aus geistlichen Quellen inspiriert handeln,
- und so im Hier und Jetzt eine neue Art von Kirche verwirklichen,

dann sollten Sie sich unter <http://www.bonifatiuswerk.de/raume-des-glaubens/> weiter informieren! ■

FRAUEN IN DER KIRCHE KATHOLIKENRAT ZUR DISKUSSION UM DIE ROLLE DER FRAU IN DER KIRCHE

Der Katholikenrat der Stadt Düsseldorf hat aufmerksam die unterschiedlichen Aktivitäten, für Frauen in der Kirche mehr Rechte zu fordern, wahrgenommen.

Vor allem durch die Aktion Maria 2.0 ist die Forderung, Frauen und Männer in der Kirche gleichzustellen, einer breiten Bevölkerung in Düsseldorf und in Deutschland bewusst gemacht worden. Der Katholikenrat als Vertretung aller katholischen Laien in Düsseldorf unterstützt die Forderungen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) in deren Positionspapier „gleich und be-

rechtigt“ und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) „Entschlossenes gemeinsames Handeln jetzt!“.

Die Gleichwertigkeit von Mann und Frau, wie sie sich schon in den Evangelien zeigt, muss nach Meinung des Katholikenrates auch in der heutigen Kirche von Düsseldorf gelebt werden.

Der Katholikenrat setzt sich dafür ein, dass der Dialog zwischen allen Menschen in der Kirche intensiv weitergeführt wird und die katholische Kirche dadurch wieder zukunftsfähig gemacht wird. Daher begrüßt der Katholiken-

rat es, dass im Rahmen des von den deutschen Bischöfen initiierten „synodalen Weges“ ausdrücklich ein Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ eingerichtet worden ist.

Der Vorstand des Katholikenrates freut sich, dass in einigen Gemeinden in Düsseldorf dieser Dialog schon stattfindet. Gleichzeitig wird bedauert, dass er in anderen Gemeinden verwehrt wird. Der Katholikenrat wird sich weiterhin am Dialog zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Kirche beteiligen und ihn aktiv unterstützen.

■ **Katholikenrat Düsseldorf**



Volmerswerth, Beate Plenkers-Schneider



Eller



Schulwallfahrt 2019, Sab...



Volmerswerth, Beate Plenkers-Schneider



St. Lambertus



Unicef Kinderfest, Beate Plenkers-Schneider



Benrath, Sabine Polster



Kaiserswerth



Kaiserswerth



Kantorenkonvent, Beate Plenkers-Schneider



Garath



ine Polster



St. Bonifatius



mels
chten



Volmerswerth, Beate Plenkers-Schneider



Kaiserswerth

Maxhaus, Beate Plenkers-Schneider



Garath



KFD UND MARIA 2.0

ERKLÄRUNG ZUR BERICHTERSTATTUNG ÜBER KFD IM ERZBISTUM KÖLN UND MARIA 2.0

„Kirche und Leben“ (17.10.2019) katholisch.de (17.10) und CNA (18.10.2019), KNA (18.10.2019), Domradio (18.10.), andere Medien und Personen auf Facebook berichteten, der kfd-Diözesanverband Köln distanzieren sich von der Aktion Maria 2.0. und werfe dieser vor, ihre Aussagen seien „nicht ausgegoren genug“.

Die Stellungnahme des kfd-Diözesanvorstandes

Diese Medien beziehen sich auf ein Rundschreiben, welches an alle kfd-Gruppen (nicht an alle 51.000 Mitglieder wie falsch von CNA berichtet) und an die Einzelmitglieder Mitte Oktober als „Herbstrundbrief“ postalisch versendet wurde und offen zugänglich ist. Der Rundbrief enthält zahlreiche Informationen, unter anderen die Antwort auf die Frage, warum sich der kfd-Diözesanverband Köln nicht der Menschenkette um den Kölner Dom am 22. September, einer Aktion von Maria 2.0, angeschlossen hat.

Worum geht es eigentlich?

In der Öffentlichkeit und bei manchen kfd-Mitgliedern ist der Eindruck entstanden, die kfd im Diözesanverband Köln distanzieren sich von den Unterstützerinnen von Maria 2.0. Wörtlich hatten wir im Rundbrief geschrieben: „Diese Initiative scheint uns in ihren Aussagen nicht ausgegoren genug und wir sehen deren öffentliche Auftritte kritisch.“ Diese Wortwahl bedauern wir sehr, da uns eine wohlwollende gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung wichtig sind.

Wir halten den so genannten „Kirchenstreik“ vom 2. Sonntag im Mai für nicht zielführend. Darauf bezieht sich u.a. die Aussage „Wir sehen deren öffentliche Auftritte kritisch.“ Jedoch „distanzieren“ wir uns nicht, dieses Wort kommt an keiner Stelle in unserem Rundbrief vor.

Zur Frage der Zusammenarbeit zwischen Maria 2.0 und der kfd im Erzbistum Köln

Inzwischen gab es ein erstes Gespräch mit Mitgliedern des örtlichen kfd-Vorstandes von St. Agnes/Köln, die auch dem Initiativkreis 2.0. von St. Agnes/Köln angehören. Dieser Initiativkreis hat zusammen mit dem Diözesanverband Köln des KDFB (Katholischer Deutscher Frauenbund) die Menschenkette initiiert. Wir hoffen auf einen guten Austausch und ein gutes Miteinander.

So gehen wir davon aus, dass auf örtlicher Ebene dieser Austausch auch stattfindet, denn es gibt viele kfd-Frauen, die sich nicht nur in der kfd, sondern auch bei Maria 2.0 engagieren.

Es ist deshalb nicht nur falsch, sondern auch der Sache nicht dienlich, wenn künstlich ein Gegensatz zwischen kfd und Maria 2.0 hergestellt wird, zum Beispiel durch die Aussage, wir „distanzierten“ uns von Maria 2.0. Wir wehren uns entschieden gegen den Eindruck, der durch die Berichterstattung künstlich aufgebaut wurde, wir ließen es an Solidarität mit den Frauen in unserer Kirche missen. Das Ziel ist das gleiche, die Wege dorthin sind unterschiedlich. Die kfd im Erzbistum Köln unterstützt Frauen seit mehr als 30 Jahren darin, ihre Charismen und Spiritualität zu leben und ermutigt sie durch zahlreiche Fortbildungsangebote.

Wofür setzen wir uns als kfd ein?

So halten wir hier ausdrücklich fest: Der Diözesanvorstand steht hinter der Forderung „Weiheämter für alle Frauen“ wie sie im Positionspapier „gleich und berechtigt“ auf der kfd-Bundesversammlung im Juni 2019 festgeschrieben wurde und lädt mit eigenen Aktionen für einen Dialog auf Augenhöhe in dieser Sache ein. Die kfd ist zum Gespräch bereit. Deshalb begrüßen wir im Erzbistum Köln die im Herbst 2018 gestartete bundesweite Aktion der kfd „#MachtLichtAn“ für die schonungslose Aufklärung des Missbrauchs in der Kirche und das Abschaffen verkrusteter Machtstrukturen. Dafür haben wir das „Montagsgebet“ ins Leben gerufen, das seit dem 20. Mai einmal im Monat stattfindet. Viele unserer Mitglieder haben sich in ihren Gemeinden oder mit uns zusammen an diesen Aktionen beteiligt.

Warum war die kfd nicht bei der Menschenkette dabei?

Zur Frage, warum die kfd sich nicht an der Menschenkette um den Kölner Dom beteiligt hat: Es haben sich kfd-Mitglieder an der Menschenkette beteiligt. Einige sind in dem Initiativkreis Maria 2.0, der sie organisiert hat. Als Diözesanverband sind wir jedoch nicht um Zusammenarbeit gebeten worden. Ende August erfuhren wir durch die Berichterstattung in den Kölner Medien und in der Katholischen Nachrichtenagentur über die geplante Aktion von Maria 2.0 der Pfarrei St. Agnes und des KDFB am 22. September. ■



GEBETSWOCHEN FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2020

MOTTO: SIE WAREN UNS GEGENÜBER UNGEWÖHNLICH FREUNDLICH (APG 28,2)

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Düsseldorf lädt alle Christinnen und Christen zum gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst am Freitag, den 24. Januar 2020, um 18:30 Uhr in die evangelisch-freikirchliche Gemeinde Luisenstraße 51 herzlich ein.

Kommen Sie zu zweit und bringen noch jemanden mit! ■





Wir haben #wasbewegt.

Über Veränderung und Identität

Oft stellen wir fest, dass das, was wir leben und wie wir leben, gar nicht mit uns und unseren Lebenszielen übereinstimmt. Dann gilt es, Gewohntes und Übernommenes an die Zeit und die Lebensumstände anzupassen. Veränderung ist Notwendigkeit, oft auch Herzenswunsch. Neue Wege zu gehen, braucht Mut – und ist gleichzeitig Chance, denn: Wer sich neu erfindet, findet oft sich selbst.

Auch wir haben diesen Wunsch nach Veränderung wahrgenommen und mit #wasbewegt eine Kampagne ins Leben gerufen, die zeigt, wer wir als Gemeinde sind und wofür wir als Kirche in Derendorf und Pempelfort stehen wollen.

Die Leitidee: #wasbewegt

#wasbewegt ist aktiv gestalten statt reagieren. Ist Haltung, nicht nur Motto. Wir wollen ansprechen, #wasbewegt. Wir wollen, dass sich #wasbewegt.

Lassen Sie uns #wasbewegt als Gemeinde in Derendorf und Pempelfort als Chance für Veränderung nutzen und leben. Denn nur zusammen erreichen wir, dass sich #wasbewegt. #wasbewegt spricht relevante kirchliche und gesellschaftliche Themen an – klar, direkt, offen, ohne sich zu verstecken. Eine Haltungskampagne, die mutig den Wunsch nach Veränderung äußert, in jeder Satzzeile und Aussage.

Das Logo: offen für den Dialog

Das neue Logo der Katholischen Kirche Derendorf Pempelfort ist ein offenes, modernes Kreuz, zusammengesetzt aus den Buchstaben unserer Stadtteile, einem kleinen „d“ für Derendorf und einem kleinen „p“ für Pempelfort.

Das Kreuz ergibt zugleich auch zwei Sprechblasen und wird so zum Symbol einer offenen Kirche des Dialogs. Es spiegelt wi-

der, wie wir als Kirche und Gemeinde leben und kommunizieren wollen: nahbar, direkt, im Dialog mit den Menschen und natürlich mit Gott.

Für uns liegt die Betonung vor allem auf dem Motiv „offenes Kreuz“, sowohl in der Gestaltung als auch in der Interpretation: offen sein statt Verein. Miteinander statt Abgrenzung. Wir wollen Beziehungen aufbauen und den Austausch fördern. Das neue Logo stellt so in komprimierter Form unsere Identität und den Kern unseres Handelns dar.

Farben: eine vielfältige, bunte Gemeinde

Die kräftigen Farben und bunten, auffallenden Farbkombinationen stehen für unsere ebenso „bunte“, vielfältige Gemeinde und Menschen aus neun unterschiedlichen, internationalen Gemeinden.

Sie vermitteln Dynamik, etwas kommt in Bewegung. Sie stehen für Leben und die Freude am Umgang mit den Menschen. Manche Farbkombinationen erzeugen Spannungen – ganz bewusst. Denn in unserem Gemeindeleben treffen unterschiedliche Menschen und Vorstellungen aufeinander, was für uns zu einem lebendigen Gemeindeleben gehört und durch den offenen Dialog zu einem bunten Miteinander gestaltet werden kann. ■ **Heilige Dreifaltigkeit**





MEDIENPRÄSENZ KIRCHLICHER THEMEN IN DÜSSELDORF STÄRKEN

DIE ASG MEDIENWERKSTATT SUCHT NEUE REDAKTIONSMITGLIEDER

„Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten.“

Getreu diesem Motto der Bergpredigt, möchte das ASG-Bildungsforum allen haupt- und ehrenamtlich Tätigen in den Düsseldorfer Pfarrgemeinden und kirchlichen Institutionen die Möglichkeit bieten, eigene Themen oder Anliegen, sowie Angebote und Aktivitäten einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren.

„Dies ist eine große Chance, das vielfältige Engagement derjenigen aufzuzeigen, die sich aus ihrem Glauben heraus für andere oder für bestimmte Themen einsetzen. Damit das nicht im Verborgenen geschieht, möchten wir diese

Plattform errichten“, mein Annette Florin, die als Medienkontakterin der ASG die neue Redaktionsgruppe „**Menschen in der Kirche 2.0**“ leiten wird.

Eine monatliche Radiosendung zu kirchlichen und religiösen Themen ist geplant. Passende Videoclips in sozialen Netzwerken sollen die Präsentation ergänzen. Was ist los in den Düsseldorfer Gemeinden, wofür setzen sich die Gläubigen ein, was wollen sie ändern, wofür brennen sie, was tun und was glauben sie? Die Liste möglicher Themen ist lang.

Die Medienwerkstatt im ASG-Bildungsforum lädt engagierte Gemeindeglieder ein, als ehrenamtliche freie Redakteure, ihre Themen im Lokalfunk, aber auch als Podcast und Filmclips auf

Audio- und Videoplattformen zu veröffentlichen. Eine professionelle Begleitung und kostenlose Schulungen zur Radio- und Videoproduktion stehen der Redaktion zur Seite.

„Wir gehen davon aus, dass es Teilnehmer geben wird, die konstant mit dabei sind; daneben aber auch welche, die sich entsprechend ihren Interessen und individuellen zeitlichen Kapazitäten sporadisch mit einbringen. Beide sind willkommen“, betont Annette Florin.

Kontakt und alle weitere Informationen beim Medienbeauftragten des ASG-Bildungsforums:
Joachim Pfeiffer,
pfeiffer@asg-bildungsforum.de,
Tel.: 0211 / 17 40 143 ■



BROSCHÜRE ZU KIRCHE UND SPORT

Der katholische DJK-Sportverband blickt mit einer neuen Broschüre auf die Rolle der Kirche in der Welt des Sports. Grundlage der Praxishilfe „Sein Bestes geben“ ist das Vatikandokument zu Sport und das Begleitschreiben von Papst Franziskus von 2018. Neben den Originaltexten bietet die Broschüre Methodenhilfen mit Impulsen für unterschiedliche Zielgruppen. Es werden unter anderem Themen wie „Werte und Fairplay im Sport“ und die Sportpastoral angesprochen, aber auch Doping oder eSport. Auf der zur DJK-Broschüre gehörenden Webseite sein-bestes-geben.de unterstreicht der katholische Sportbischof Jörg Michael Peters, Werte und Tugenden im christlichen Glauben und dem Sport seien vergleichbar. Sport könne zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen, so der Trierer Weihbischof. Mit der Freude am Sport könne auch die Freude am Christsein einen Impuls bekommen.
<https://sein-bestes-geben.de> ■



JUGENDSYNODE DOKUMENT AUF DEUTSCH ERSCHIENEN

Anfang April hat der Vatikan das nachsynodale Schreiben „Christus vivit“ (Christus lebt) von Papst Franziskus veröffentlicht, Ergebnis der Jugendsynode im Oktober. Jetzt ist die deutsche Fassung erschienen.

„Christus vivit“ richtet sich sowohl an junge Menschen als auch an die ganze Kirche und gründet im Abschlussdokument der Synode, das an vielen Stellen zitiert wird. Papst Franziskus ermutigt junge Menschen ganz in der Linie des vergangenen Weltjugendtages in Panama, für ihre Berufung und Mission nicht erst eine Lebensversicherung abzuschließen, sondern großzügig im „Ja“, „in der Heiligkeit und im Engagement für die eigene Berufung zu wachsen“. Das Schreiben gilt als Markstein einer zukünftigen Jugend- und Berufungspastoral.

Das Apostolische Schreiben Christus vivit kann man unter www.dbk.de als pdf-Datei herunterladen oder als Broschüre (Verlautbarung des Apostolischen Stuhls Nr. 218) bestellen. ■

■ TERMINE

Gottesdienst und Gedenken an Nikolaus Groß • KAB und Katholikenrat • 19. Januar 2020 • 11:00 Uhr, Kirche St. Gertrud, Alt-Eller 31

Runde der 15 • 03. März 2020 • 19:30 Uhr, Maxhaus

Podiumsdiskussion: Frauen – Macht – Kirche • 30. März 2020 • 19:30 Uhr, Maxhaus

Vollversammlung des Katholikenrates • 28. April 2020 • 19:30 Uhr, Maxhaus

1791. „mittwochgespräch“ „Mission über den Gartenzaun – Christsein im Alltag der Welt“ mit: Professor Dr. Okko Herlyn, Duisburg
29. Januar 2020 • 18:00 Uhr, Maxhaus



MUSIK IN D' LÜCHTERKARK KONZERT MIT LAWAY, LA KEJOCA UND TRIANGEL

**Freitag, 10. Januar 2020 und
Samstag 11. Januar 2020,
Beginn jeweils: 19:30 Uhr
St. Martin,
Bilker Allee / Neusser Straße**

Zündet Kerzen an, bringt das Licht der Hoffnung und frohen Botschaft in die dunkle Jahreszeit, singt gegen die Kälte in der Welt, damit wir und unsere Kinder eine Zukunft haben, damit unsere Mutter Erde überlebt. Das ist im Januar die Botschaft der „Musik in d' Luch-

terkark“. Sie ist seit Jahren eine Kulturveranstaltung von außergewöhnlicher musikalischer Vielfalt. Von der Arie aus Händels Messias über englische Christmas Carols hin zu bekannten Opernarien, vom Winter-Folk aus Skandinavien und feurige Flamencomusik über weihnachtliche Volkslieder und besinnliche Instrumentalmusik bis zum engagierten Popsong. Das alles gibt es bei hier zu hören. Folk- und Weltmusik trifft auf klassische Musik. Im Januar sind die Musiker von LAWAY, La Kejoca und Tri-

angel zum dritten Mal in der Kirche St. Martin in Düsseldorf-Bilk zu Gast.

Eintrittskarten kosten 20,00 Euro pro Person. Vorbestellungen sind ab sofort möglich bei:
Katholische Kirche in Düsseldorf,
Michael Hänsch,
haensch@katholisches-duesseldorf.de,
Tel.: 0211 / 90 10 223

Bitte geben Sie an, für welchen Tag Sie Karten haben möchten. ■

DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER GRÖSSTEN DEUTSCHSPRACHIGEN CHRISTLICHEN LIEDERDATENBANK

Der Österreicher Markus Mayer betreibt von Wien aus die nach eigenen Angaben größte deutschsprachige christliche Liederdatenbank im Internet.

Begonnen habe er das Projekt aus eigener Initiative vor drei Jahren, sagte der 37-jährige selbstständige Webseiten-Entwickler idea. „Ich habe selbst immer wieder Lieder im Internet gesucht und nicht gefunden. Da habe ich mich entschlossen, selbst eine Liederdatenbank aufzubauen.“ Die bis dahin verfügbaren Angebote waren aus seiner Sicht entweder nicht umfassend und benutzerfreundlich genug oder kostenpflichtig. Auf Mayers kostenlos zugänglicher Internetseite www.evangeliums.net/lieder

finden sich nun mehr als 16.000 Lieder aus über 300 erfassten Liederbüchern. Vertreten sind u.a. das Evangelische Gesangsbuch, das (katholische) Gotteslob, die Reihen „Feiern und Loben“, „Feiert Jesus“ und viele weitere.

Aus rechtlichen Gründen finden sich auf der Seite keine Noten. „Texte konnte ich online stellen, wenn die Titel gemeinfrei sind oder mir die Künstler und Verlage es erlaubt haben.“ So sind bislang 5.400 Texte, etwa von Daniel Kallauch, Theo Lehmann und Clemens Bittlinger frei einsehbar. Bei den anderen finden die Benutzer einen Verweis auf die jeweiligen Liederbücher. Auch eine Suchfunktion über Bibelstellen ist enthalten. ■

■ RAST- UND RÜSTTAG FÜR PGR-MITGLIEDER FÜR AUSTAUSCH UND STÄRKUNG

Sie als Mitglied in einem Pfarrgemeinderat in unserem Erzbistum sind vor ca. zwei Jahren zusammen mit anderen aufgebrochen, gemeinsam das Leben vor Ort und in Ihrem pastoralen Raum mit und für die Menschen zu gestalten. Nun ist die „halbe“ Wegstrecke geschafft! Zeit, um eine Rast einzulegen und sich für die weitere Strecke zu rüsten. Wir wollen Sie dazu herzlich einladen!

Kommen Sie zu uns, zu unserem „Rast- und Rüsttag“, der Ihnen Stärkung und Austauschmöglichkeit sein soll!

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, in Ihre „Schatztruhen“ zu schauen, von Anderen aus deren Schatztruhen zu erfahren, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über das Gelingende zu erzählen.

Die Kirche allgemein, ob in unserem Erzbistum oder vor Ort und damit ebenso das ehrenamtliche Engagement der Getauften sieht sich großen Herausforderungen gegenüber. Kirchliche Skandale, insbesondere der Missbrauchsskandal, haben den Weg der aktiven Engagierten zuweilen extrem steil, steinig und hindernisreich werden lassen. Das Erzbistum Köln befindet sich auf dem Pastoralen Zukunftsweg in einer aktuellen Etappe. Spätestens im Sommer 2020 wird diese zu Richtungsentscheidungen über den zukünftigen Weg des Erzbistums Köln führen. Dies bedeutet für die Pfarrgemeinderäte in unserem Erzbistum, auch in einen Veränderungsprozess einzusteigen und sich neu auf den Weg zu machen.

Wir würden uns daher sehr freuen, Sie zum „Rast- und Rüsttag“ in der Region Nord begrüßen zu können! ■

Da
geht
was

weg bewegt
Heimweg
Pastoraler
Zukunftsweg
Hin und weg
Weggefährte
Wegzehrung
Wegweiser
Umweg
Lebens-
weg
hinweg
Hinweg
Holzweg
Verweg
Mehrweg
Ausweg
wegen

Sa 8. Februar 2020 • 9:30 – 17 h
Hotel MutterHaus,
Düsseldorf-Kaiserswerth

DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN

■ „DER HIMMEL LEUCHTET...“ #HIMMELSLEUCHTEN SAGT DANKE

„Der Himmel leuchtet...“ heißt das Mottolied der Kampagne #himmelsleuchten. Der Song stammt aus der Feder der Kölner Gruppe „Koenige & Priester“. Dieses Lied und noch viele weitere aus dem aktuellen Album „Leuchtfarben“ werden am Sonntag, 2. Februar, in der Hochschule Düsseldorf an der Münsterstraße 156 erklingen.

Der Abend, der zugleich Abschluss und Dankeschön für die stadtweite missionarische Kampagne #himmelsleuchten ist, bietet eine Mischung aus Konzert, Kurzsprachen, Glaubensstatements und Tanz. Im Anschluss an den Auftritt von „Koenige & Priester“ ist Gelegenheit zu Begegnung und Gesprächen bei Essen und Getränken. Über Beamer und Großleinwand werden außerdem Bilder von den #himmelsleuchten-Veranstaltungen gezeigt.

Sonntag, 2. Februar 2020
Einlass: 17:30 Uhr
Hochschule Düsseldorf, Gebäude 6
Münsterstraße 156

Tickets gibt es zum Preis von fünf Euro im Vorverkauf. Bestellung per E-Mail: info@katholisches-duesseldorf.de oder unter Telefon 0211/901020. ■

#himmels
leuchten



Impressum: Das Forum Katholikenrat Düsseldorf wird vom Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf herausgegeben.

Verantwortlich im Sinne des PresseG:
Michael Hänsch c/o Katholikenrat Düsseldorf,
Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf

katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de
Tel.: 0211 / 90 10 223

Auflage: 1.500 **Redaktion:** Christine Aurin, Edith Fieger,
Michael Hänsch, Sebastian Jung
Satz & Layout: Thomas Herud (www.d-ht.de)